

volle Mitarbeit vom amerikanischen Roten Kreuz erfahren hat.

Wenn wir einen Gedanken aussprechen sollen, der Uns immer beschäftigt und den Sie den Mitgliedern ihrer Organisation in den Vereinigten Staaten mitbringen können, so ist es dieser: Während der vielen Jahre seiner Existenz hat das amerikanische Rote Kreuz sich unter anderem für seine schnelle und wirksame Hilfe bei großen Naturkatastrophen verdienten Ansehen erworben. Notleidenden Menschen, die durch Wasserfluten, Feuersbrünste, Erdbeben oder andere Unglücke heimgesucht worden sind, haben Ihre willigen Helfer durch unmittelbare Unterstützung, durch eine leistungsfähige Organisation und durch die ersten Maßnahmen zum Wiederaufbau und zur Wiederherstellung des bürgerlichen Lebens Hilfe gebracht. Sie haben verstanden, die gewaltigen Kräfte der menschlichen Zusammenarbeit schnell zu mobilisieren.

Aber die Katastrophen, die heute Ihre Hilfe fordern, sind nicht durch die blinden Naturmächte hervorgerufen worden. Sie sind das Ergebnis der eigenen Irrtümer des Menschen, die bittere Frucht der Sünde, die fürchterliche Folge seines Ungehorsams gegen Gottes Gebot und seiner Taubheit gegenüber der Stimme der Liebe Gottes, die durch einen von Mitleid erfüllten Erlöser gesprochen hat. Die Funken eines materiellen Feuers sind schnell

gelöscht, die Wasser materieller Überschwemmungen treten bald zurück, aber die Feuersbrünste menschlicher Feindschaften, die Wasserfluten geistiger Verheerung halten immer noch an und vermehren die Last des allgemeinen Elendes immer noch.

Es ist deshalb zum vollständigen Erfolg Ihrer Arbeit wesentlich, daß Sie niemals das letzte Ziel aller Hilfswerke aus dem Auge verlieren, das nicht nur darin besteht, physisches Leiden zu lindern, sondern durch die materielle Hilfe auch das geistige Leben des Menschen zu erleichtern, es Familien, Eltern und Kindern zu ermöglichen, Lebensverhältnisse zu überwinden, die die Tugenden eines gesunden häuslichen Lebens, einer gesunden bürgerlichen Gesellschaft zunichte machen und zur äußersten Verzweiflung führen, und ihre Herzen noch einmal zu ihrem himmlischen Schöpfer, dem Urheber und Ziel alles Lebens zu erheben. Das ist die Hilfe, die am notwendigsten bei der Wiederherstellung des Friedens ist.

Wenn Sie in ihrer Organisation sich an ein so erhabenes geistiges Ziel halten, so wird Sie das vor den materialistischen Irrtümern unserer Zeit bewahren und wird Sie und Ihre Mitarbeiter zu immer größeren Opfern begeistern. Für Sie, Ihre Lieben, Ihre Mitarbeiter und das Werk der christlichen Nächstenliebe, das das amerikanische Rote Kreuz ausübt, erbitten Wir Gottes Segen.

Der Papst über die Bedeutung der JOC.

Der Hl. Vater hat anlässlich der internationalen Tagung der JOC. in Montreal in Kanada einen Brief an Msgr. Joseph Charbonneau, Erzbischof von Montreal, gesandt, der folgenden Wortlaut hat:

„In einigen Wochen wird Ihre Hauptstadt zahlreiche junge Arbeiter aus allen Teilen Kanadas empfangen, die sich unter dem Zeichen Christi sammeln, um gemeinschaftlich den Nationalkongreß der Christlichen Arbeiterjugend Kanadas zu feiern. Bei dieser Gelegenheit wollen diese lieben jungen Menschen, um ihren Horizont zu erweitern, eine Studienwoche halten, zu der sie ihre Brüder aus ganz Amerika und aus allen Ländern einladen. Damit wollen sie die geistige Brüderlichkeit beweisen, die die arbeitende Jugend der ganzen Welt, unter welchem Himmel sie auch kämpft, vereint; sie wollen die Einheit und Zusammenarbeit aller Mittel des Apostolats zeigen, die eingesetzt werden, um all den dem Materialismus verfallenen Seelen ihre Würde und ihre Freiheit als Gotteskinder wiederzugeben.

Dieses Ereignis ist von solcher Wichtigkeit, daß der gemeinsame Vater aller Gläubigen ihm nicht gleichgültig gegenüberstehen konnte. Am Vorabend dieses zerstörerischen Krieges schickte Er sich gerade an, die Scharen der jungen christlichen Arbeiter in der Ewigen Stadt zu empfangen, und Er hielt ihnen den väterlichsten Empfang bereit. Während alle darauf warten, daß die Lage der Welt von neuem die Verwirklichung dieses Planes ermöglichen möchte, nimmt Er mit Freuden die Gelegenheit dieser demnächstigen Tagung in Kanada wahr, um durch Ihre gütige Vermittlung Seine Ermahnungen und Ermutigungen zu erneuern. Der Platz, an dem sie in der großen katholischen Familie stehen, ist in der Tat einer besonderen Beachtung wert. Brauchen sie nicht noch mehr als die andern Hilfe und Tröstung, da sie durch

ihren Stand einen größeren Anteil an den menschlichen Mühsalen haben und größeren Gefahren ausgesetzt sind? Kann man sich daher darüber wundern, daß der Stellvertreter Christi diesen geliebten Kindern einen bevorzugten Platz in seinem Herzen einräumt? Wir bitten Sie darum, sie wissen zu lassen oder vielmehr ihnen zu wiederholen — denn Wir haben ihnen schon manchen Beweis gegeben —, daß Wir sie mit einer besonderen Liebe lieben und daß sie in besonderer Weise Gegenstand Unserer oberhirtlichen Sorge sind.

Der Kongreß von Montreal wird ihnen auch Gelegenheit geben, neuerlich über die großen Richtlinien nachzudenken, die ihre Bildung und ihren Eifer leiten müssen. Als Grundlage eine solide Kenntnis der Glaubenswahrheiten, die sie in ihren Studienkreisen vertiefen und in sich befestigen sollen: denn auch die hochherzigste Hingabe würde ohne das Licht der geoffenbarten Lehre Strohfeder oder Täuschung sein; eine ehrliche Ausübung der christlichen Moral, genährt durch den häufigen Gebrauch der hl. Sakramente, wo wir die göttliche Gnade an der Quelle schöpfen; eine feste Bindung an die Kirche, diese columna veritatis (1. Thim. 3. 15), mittels der Hierarchie, in der die Autorität unseres Herrn Jesus Christus selber gegenwärtig ist. Das sind die wesentlichen Vorbedingungen jeder wirklichen Katholischen Aktion, in der die Laien, wie der hl. Petrus in einer inspirierten Metapher sagt, ein königliches Priestertum auszuüben haben. Die jungen Arbeiter und jungen Arbeiterinnen sind ganz besonders dazu berufen. Unser Vorgänger Pius XI. seligen Angedenkens hat in seiner berühmten Enzyklika „Quadragesimo anno“ gesagt, daß „die Apostel der Arbeiter Arbeiter sein werden“. Das hat die große Bewegung der Christlichen Arbeiterjugend vollkommen begriffen, und die Ergebnisse, die auf dem

Kongreß von Montréal nach einer bereits an Erfahrungen reichen Periode in Erscheinung treten werden, bilden den überzeugendsten Beweis von der hervorragenden Wirksamkeit dieses Apostolats.

Aber wir wissen auch, daß die Probleme sich heute nicht mehr nur lokal, sondern, wie man gesagt hat, für die Weltordnung stellen. Die Schranken zwischen den Ländern und selbst zwischen den Erdteilen werden, Gott sei Dank, immer niedriger, und die Einheit des Menschengeschlechts tritt deutlicher in Erscheinung. Der technische Fortschritt seinerseits fördert immer mehr die gegenseitige Durchdringung der Völker. Es ist daher verständlich, daß selbst die Fragen des Apostolats unter einem internationalen Gesichtspunkt betrachtet werden müssen. Besonders die Arbeiterfront, die sich seit dem Krieg überall durchzusetzen scheint, hat spirituelle Seiten, die in diesem Geist der Universalität betrachtet werden wollen. Daher ist es nicht gleichgültig, daß der Kongreß und die Studienwoche der JOC. in Montreal mit der Teilnahme so vieler ausländischer Abordnungen sich darum bemüht, der Christlichen Arbeiterjugend in allen Ländern, wo sie errichtet ist, Einheit der Methode

und Aktion zu sichern und zugleich selbstverständlich auch die institutionellen Regeln und unabdingbaren Überlieferungen der Kirche zu wahren. Kein Zweifel, daß die Lösung dieses Problems gefunden werden kann und muß. Wir rechnen dabei auf die Weisheit und Weitsicht der Leiter, die aus der Christlichen Arbeiterjugend hervorgegangen sind, auf die Tiefe ihres christlichen Gefühls und ebenso auf die geeigneten Richtlinien der Hierarchie. Zweifellos werden denn auch die Teilnehmer am Kongreß von Montreal unter Ihrer erleuchtenden Führung gute Arbeit leisten, und der Herr wird nicht säumen, sie mit seinem Licht und seiner göttlichen Kraft zu stärken. Wir erwarten also viel von diesen Kanadischen Tagen, die ein großes Vorbild für die jocistischen Sektionen aller Länder aufstellen werden. Nochmals, Wir freuen Uns lebhaft der heiligen Siege, die diese Bewegung schon überall davongetragen hat; Wir beglückwünschen ihren Gründer dazu von ganzem Herzen, ebenso ihre Leiter und Seelsorger, und Wir übergeben Ihren Händen für diese auserwählte Truppe unsres Herrn Jesus Christus als Unterpfand der wirksamsten himmlischen Gnaden Unsern Apostolischen Segen.

Der Papst über die wahren Aufgaben der Kunst, zumal der Schauspielkunst

Am 26. August 1945 hat der Hl. Vater eine Gruppe von christlichen Theater- und Filmautoren und -künstlern empfangen und folgende Ansprache an sie gehalten:

Ein altes, weit verbreitetes Vorurteil behauptet, zwischen der Kirche und der dramatischen Kunst bestehe ein Gegensatz und fast eine Feindschaft. Eure Anwesenheit hier, teure Söhne und Töchter, am Feste des hl. Märtyrers Genesius, auf Veranlassung des wohlverdienten Katholischen Theaterverbandes bedeutet eine kategorische Widerlegung einer so irrigen Auffassung, und sie gibt Uns noch einmal Gelegenheit zu zeigen, wie unrecht und unbegründet sie ist. Gerade weil die Kirche die Macht eurer Kunst und die Größe eurer Sendung erkennt, erhebt sie sich zuweilen mit Strenge gegen Künstler, die ihre persönliche Würde vergessen und ihre wahre Pflicht versäumen, indem sie Begabung und Kunst in den Dienst des Irrtums, der Gottlosigkeit und der Sinnlichkeit stellen.

Was nun sollen Theater und Kino tun, um ihre wohlthätige Aufgabe zu erfüllen? Sie sollen ein Kunstwerk im umfassendsten und zugleich gesundesten und erhabensten Sinne des Wortes verwirklichen, so wie ihr selber es schon angedeutet habt, als ihr Uns die beiden schönsten Zeilen der „Verlobten“ zitiertet. Es ist die Leidenschaft einer recht ausgeübten Kunst, durch die Darstellung der Schönheit den Geist zu einer Höhe jenseits der Fassungskraft der Gefühle und jenseits des Reiches der Materie zu erheben, bis zu Gott, dem Höchsten Gut und der absoluten Schönheit, von dem alles Gute und alle Schönheit ausgeht.

Die Kunst, die wahre Kunst, die gleich weit entfernt ist von jeder unbestimmten Gefühlseligkeit, die in eitlen Träumen oder unverständlichen Symbolismen den Kontakt mit der Wirklichkeit verloren hat, wie von knechtischem Realismus, der bloß am Gegenstand und an der materiellen Tatsache klebt, ohne dem Geist zu erlauben, sich davon zu lösen, diese Kunst macht durch das Spiel

der Formen, der Schatten und Lichter, durch die Melodie beim Singen oder durch Betonung und Ausdruck beim einfachen Sprechen den Gedanken durchsichtig und harmonisch, und weckt und deutet gleichzeitig die Gefühle und Leidenschaften, die verborgen im Herzen der Menschen schliefen oder gärten.

Schon die Kunst des Historikers und des Romanschriftstellers soll sich nicht mit einer einfachen Aufzählung begnügen, sie soll vielmehr im Ablauf der Ereignisse, in der Verknüpfung von Ursache und Wirkung, im Zusammenhang der äußeren Handlungen die verborgenen Motive und Antriebe, die edlen sowohl wie die niedrigegoistischen, die Charaktere, die widerstreitenden Leidenschaften zeigen und ahnen lassen und vor allem die Rolle Dessen durchscheinen lassen, der, ohne die Freiheit, die Er selber dem Menschen gegeben hat, zu vergewaltigen, doch immer der Protagonist der Geschichte ist. Angenommen nun, daß die dramatische Kunst sich des Werks eines Romanschriftstellers oder Historikers bemächtigt und es auch treulich respektiert. Das Nacheinander von Gedanken und Betrachtungen, das dem geschriebenen Werk wesentlich ist, wird hier durch eine einfache Bewegung der Augen, ein flüchtiges Zucken der Lippen, eine leichte Schwingung der Stimme, eine Pause, eine etwas betontere Aussprache, oft noch eindrücklicher durch eine heftige Bewegung oder ein Zittern des ganzen Körpers ersetzt und ausgedrückt. Dazu kommen noch die unzähligen Wirkungen der Ausstattung, der Regie, der Beleuchtung. Zwischen den Autoren, den Spielern und den verschiedensten technischen Hilfsdiensten besteht eine so enge Zusammenarbeit, daß die Mitwirkung aller in der Gesamtwirkung zu einer einzigen Tat zusammenzufließen scheint. Es gibt jedoch noch eine andere Zusammenarbeit, der sozusagen alles in der dramatischen Arbeit untergeordnet ist. Das bezauberte Publikum vergißt, daß es nur da ist, um zu sehen und zu hören, es erlebt die Szene und bleibt nicht nur Zuschauer, sondern wird vielmehr Mitspieler. Es erlebt,